



## **Über Aufbau und Detail in der Baukunst**

**Inffeld, Adolf von**

**Wien [u.a.], 1907**

1. Konstruktionsmotive in Stein, Putz und Ziegelmauerwerk:

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95724](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-95724)

## E. Ausbildung des Loches.

### 1. Konstruktionsmotive in Stein, Putz und Ziegelmauerwerk.

#### a) Rein konstruktiv.

Die ursprüngliche Ausbildung des Loches erfolgte durch die reine Konstruktion, wie dies in den Fig. 1 bis 12 gezeigt wird, wobei die Konstruktionsfugen, je nach ihrer Gestaltung mehr oder weniger dekorativ mitwirken. Der gerade Sturz kann in Stein durch Überlegen eines einzigen Quaders, der entweder auf der aufgehenden Mauer (Fig. 1) oder auf eigenen Gewändesteinen (Fig. 2) aufliegt, aber auch durch Anordnung eines scheitrechten Bogens (nach Fig. 3, 4) erreicht werden. Letztere Anordnung bietet, außer der materialrichtigen Anwendung des Steines, auch den Vorteil, daß der konstruktiv wichtige Schlußstein bei einer besonderen Durchbildung, als dekoratives Element auftritt. Die Ausführung von Rundbogen mit konzentrischen oder exzentrischen Leibungen in Stein bringt den Übelstand mit sich, daß die Quader des aufgehenden Mauerwerkes sehr spitze Winkel erhalten, was der Bearbeitungstechnik des Materials widerspricht (Fig. 5, 6). Um dies zu vermeiden, nimmt man besser eine Ausbildung nach den Beispielen Fig. 7 und 8 vor, doch setzt letztere Ausbildung eine äußerst genaue Arbeit des Steinmetzen voraus, da sonst leicht durch eine nachträgliche Setzung des Mauerkörpers die Haken, der danach benannten hakenförmigen Gewölbesteine abgescherzt werden. Eine Anordnung

nach Fig. 9 ist wegen des unter andern Umständen schwer zu bewerkstelligenden Anschlusses des übrigen Mauerwerkes an den Bogen nur für Steinbogen in verputzten Flächen zu empfehlen. Bei Segmentbogen in Bruchstein (Fig. 10) wird die obere Leibung des Bogens horizontal gehalten. Auch für die Herstellung von runden Öffnungen im Ziegelrohbaue wendet man vorteilhaft Haustein an (Fig. 11), da sonst, namentlich bei über 1 Stein starken, halbkreisförmigen Bogen, sofern nicht keilförmige Ziegel zur Verwendung gelangen, die Fugen ungleich breit werden, was nebst des unschönen Ansehens eine ungünstige Fugenpressung erzeugt. Man kann sich zwar in dieser Beziehung durch Anordnung der sogenannten Schalenbogen helfen, wobei zwei oder mehrere 1 Stein starke Ziegelbogen mit gleicher Fugenanzahl übereinander ausgeführt werden, doch tritt hier wieder nicht selten der Fall ein, daß sich ebenfalls infolge einer nachträglichen Setzung, die einzelnen Bogen voneinander loslösen. Bei Spitzbogen in Ziegel, ohne steinerne Schlußsteine gehen die Fugen bis zu einem Winkel von etwa 45° radial, wobei der Scheitel dieses Winkels in den Mittelpunkten und das eine Paar der Schenkel in der die Bogenzentren verbindenden Horizontalen liegen. Von da ab, gegen den Scheitel zu, wird die Richtung der Fugen gegen die Mittellachse zu abgelenkt.

#### b) Erweitert durch Kantenprofile.

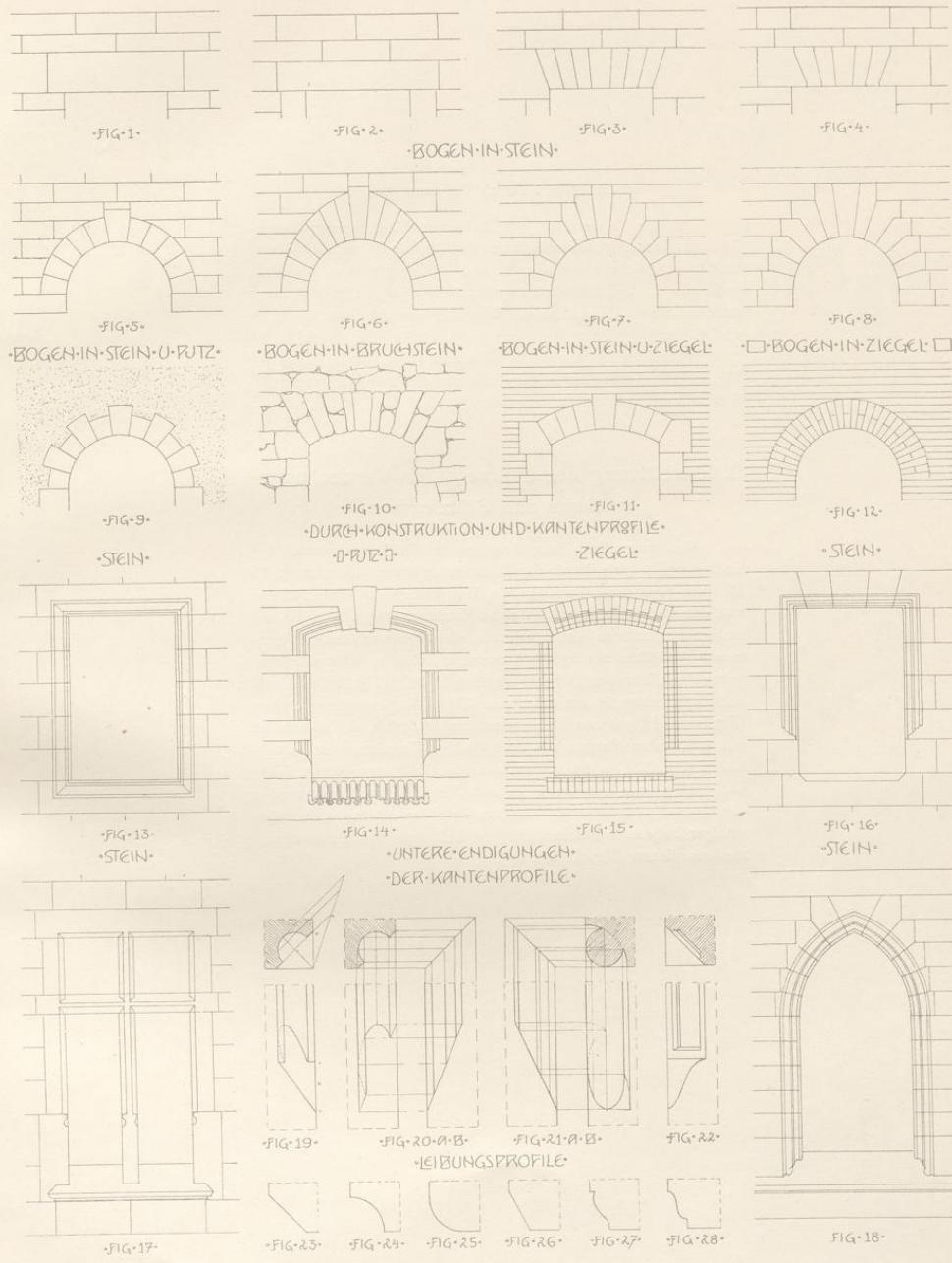
Eine Bereicherung rein konstruktiver Motive findet entweder mit Hilfe von Kanten oder von Rahmenprofilen statt. Kantenprofile, die wir vorerst in Betracht ziehen, lassen meist die Konstruktion sichtbar und beschränken sich bloß darauf, durch Abfasung oder Profilierung der Kanten von Gewände und Sturz eine lebendigere und reichere Wirkung zu erzielen (Fig. 13 bis 18).

Einfache Kanten oder Leibungsprofile bringen wir in den Fig. 13 bis 18. Solche Profile können entweder um das Loch herumgeführt werden (Fig. 13) oder in beliebiger Höhe des Gewändes enden (Fig. 14 bis 17), wobei dann die Profile in verschiedener Weise ihren Abschluß finden (Fig. 19 bis 22). Schließlich kann das Kantenprofil auch bis zum Parapet herabgeführt werden (Fig. 18).

•AUSBILDUNG DES LOCHES 1•

•NACH KONSTRUKTION UND MATERIAL•  
•SCHEITRECHTER STURZ IN STEIN•

•TAFEL 26•



*c) Erweitert durch Rahmenprofile.*

Bei der Verwendung von Rahmenprofilen werden die profilierten Konstruktionsteile, Sturz und Gewände vor die Mauerflucht vorgeschoben, wodurch die Anordnung von Parapetgesimsen für den Aufstand der Gewände nicht leicht umgangen werden kann. Die einfachste Rahmung besteht darin, Gewände und Sturz in gleicher Breite zu halten (Fig. 1); doch findet man vielfach auch verkröpfte Umräumungen nach Art der Fig. 2 bis 4. Vorzugsweise der Putz- und Holztechnik angepaßte Ausbildungen zeigen die Beispiele Fig. 5, 6 und Fig. 7, 8.

**2. Erweiterung der Motive durch Verdachungsgesimse und Stützformen.**

Eine wesentliche Bereicherung für die Ausgestaltung des Loches ergibt sich durch das Hinzutreten einer Verdachung, der als rein praktische Funktion die Wegleitung des Regenwasser von der Öffnung zukommt. Solche Verdachungsgesimse, die sowohl nach Art von Kranzgesimsen, als auch nach Art vollkommenen Gebälke durchgeführt werden, können entweder frei schwebend über der Öffnung angebracht sein (Fig. 9), oder mit der Umräumung in verschiedener Weise in Verbindung stehen (Fig. 10 bis 12); ferner ist es aber auch möglich, sie im Vereine mit stützenden Formen als selbständige Umräumungen auszubilden (Fig. 13 bis 16). Was nun die Gestaltung dieser Verdachungsgesimse anbelangt, so schließen sich dieselben entweder der Lochform an oder sie schaffen über der Öffnung mehr oder weniger begrenzte Flächen, die zur Aufnahme von Dekorationsmotiven dienen (Fig. 17 bis 40).